

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abzugspreis:** Durch unsere Anzeiger frei ins Haus monatlich 1 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ab 10 Pfg. monatlich 10 Pfg. wöchentlich 2 Pfg. Bei der Post bestellt und abgeholt vierteljährlich 2.10 Pfg. monatlich 70 Pfg. Durch den Postträger frei ins Haus vierteljährlich 2.50 Pfg. monatlich 80 Pfg. Die Anzeiger sind täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonntag und Feiertagen, in unsern Verkäufern, in den Buchhandlungen, sowie in den Postämtern und Briefkästen gegen Bestellungen entgegen.

**Abzugspreis:** Die Anzeiger sind täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonntag und Feiertagen, in unsern Verkäufern, in den Buchhandlungen, sowie in den Postämtern und Briefkästen gegen Bestellungen entgegen.

Nr. 84.

Freitag, den 13. April 1917.

12. Jahrgang.

# Narzbeute des U-Bootkrieges 435 Handelsschiffe mit 861000 Tonnen

Neuerdings 61000 Tonnen versenkt. — Fehlschlagen aller Angriffe im Westen.

Eigene Verluste im ungehemmten U-Bootkrieg bisher nur 6 U-Boote. — 28 Deutsche von Chile nach 124 tägiger Seefahrt in Deutschland eingetroffen. — Rittmeister von Richtigshofen schoss das 40. Flugzeug ab. — Friedensbewegungen in Rußland, England und Frankreich.

### Die Schlacht bei Arras.

Auch am dritten Tage der Schlacht von Arras ist den Engländern der beabsichtigte Durchbruch nicht gelungen. Nachdem die deutschen Vinten elastisch zurückgedrungen wurden und die Engländer gezwungen waren, die Reihen ihrer angekauften Artilleriemassen zu verlassen, die ihnen den Anfangserfolg des 9. ermöglichten, darf heute die Lage als ausgeglichen angesehen werden. Die beiden Gegner liegen im schweren Ringen, das sich an einzelnen Brennpunkten zur heftigsten Schlacht steigerte. Trotz dem Einsatz von Massenwellen, Tanks und Kavallerie konnten die Engländer, die auch vor den größten Opfern nicht zurückschreckten, um diesmal einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, kaum nennenswerte Vorteile erreichen. Besonders schwer waren ihre Verluste bei den gemeldeten Angriffen bei Vimy und Fampouze. Feindliche Kavallerieattachen beiderseits der Scarpe brachen überall unter schweren englischen Verlusten im Feuer zusammen. In der Gegend Neuville—Vitasse gerieten mehrere feindliche Infanteriekolonnen in unser Artilleriefeuer und wurden zerstreut. Besonders schwer waren die Kämpfe südlich der Scarpe. Bei Bullecourt, wo die Engländer schon am frühen Morgen einen Massenangriff unternahm, erlitten sie eine schwere Niederlage. Sämtliche Angriffe brachen unter außerordentlich großen Verlusten für sie zusammen. Wo es ihnen gelungen war, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurden sie vernichtet oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie gemeldet, über 1000. Die englischen Tankgeschwader, die in den Kampf eingriffen, fanden größtenteils ein rasches Ende. Dreiviertel der Panzerwagen wurden vernichtet, sie liegen zum Teil in den deutschen Linien, zum Teil unmittelbar davor. Der Erfolg der hier kämpfenden Truppen ist dem schneidigen Gegenangriff erprobter Sturmtruppen, sowie dem musterghiltigen Zusammenarbeiten von Artillerie und Infanterie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde bei Arras heftig gekämpft. Allein im Kampfgebiet der Scarpe wurden 9 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwischen Soissons und der Champagne tobte eine außerordentlich heftige Artillerieschlacht. In der Gegend von Craonelle brach der Franzose um 8 Uhr abends nach einstündiger Trommelfeuer etwa in 1 Kilometer Breite in mehreren Sturmwellen vor. Im Handgranatentkampf, teilweise durch Gegenstoß, wurde der Angriff restlos abgeschlagen; es blieben Gefangene in unserer Hand.

### Die ganze englische Armee in der Schlacht von Arras.

Nach einer Meldung der Daily Mail von der britischen Front nimmt an der Schlacht von Arras fast die ganze englische Armee teil. Die Leitung der Schlacht liegt in den Händen des Marschalls Haig und der Generale Horne und Allenby. — Der Korrespondent des Reuterbüros an der britischen Front in Frankreich meldet über den Angriff der englischen Armee zwischen Lens und St. Quentin: Während der Nacht hatte sich das seit einigen Tagen anhaltende Geschützfeuer noch verdichtet, um einige Augenblicke vor dem Uebergang zum Angriff einen seit Kriegsbeginn nicht erlebten Grad zu erreichen. Die Geschütze waren in solcher Zahl am Werke, daß trotz der Nacht das Land in meilenweitem Umkreise durch die durch die Luft fliegenden Geschosse tagshell erleuchtet war.

### Heftige Luftkämpfe im Westen.

24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Frhr. v. Richtigshofen Sieger in 40 Luftkämpfen.

(Amtlich.) In den heftigen Luftkämpfen am 11. April, die sich hauptsächlich in den Vormittagsstunden abspielten, wurden 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 22 im Luftkampf und 2 durch Abwehrfeuer von der Erde aus. Rittmeister Freiherr von Richtigshofen schoss seinen 40. Gegner ab und Leutnant Schäfer erledigte je 2 Gegner. In den Armeeseiten des Kronprinz und des Kronprinzen Rupprecht von Bayern waren die Luftkämpfe besonders erbittert. In der Nacht vom 10. z. 11. April belegte eines unserer Kampfgeschwader feindliche Bomardener bei Fismes und bei Bazoches mit 3200 Kilogr. Bomben. Mehrere Treffer und Brände wurden einwandfrei beobachtet. Meldungen aus der nord. Linie über starke, abwärts

### Abendbericht über die Kriegslage

Amtlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 12. April: Starke englische Angriffe sind bei Souchez, Vorstöße bei Fampouze (nördlich bezw. östlich von Arras) gescheitert. Bei St. Quentin hält die rege Artillerietätigkeit, zwischen Soissons und Reims der starke Feuerkampf an. Im Osten und in Makedonien nichts Besonderes.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Am Endflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe aus Angves—Givenchy—en, Gohelle durch unseren Gegenstoß wettgemacht. Von der Scarpe—Gavelle bis zur Scarpe 2 mal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südbüchlich von Arras sind mehrere Angriffe auch von Kavallerie gescheitert.

An den von Bernone aus Cambrai, De Catlet führenden Straßen kleine Gefechte bei Couzeaucourt und Fargicourt.

Das gestern aus St. Quentin und den südlichen Anschließern leitende lebhafteste Feuer dauert an. Es bereitet französische Angriffe vor, die auf beiden Sommeroffensiven heute früh einsetzten; sie schlug fehl.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Der heftige Artilleriekampf längs der Wisne und in der westlichen Champagne dauert in wechselnder Stärke an.

Wiesach vorführende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

#### Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz

#### und an der Mazedonischen Front

Keine wesentlichen Ereignisse.

Im Westen verlor der Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

#### Der erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Explosionen in Richtung Fismes bestätigten den beobachteten Erfolg. Der bekannte englische Flieger Kapitän Robinson, Inhaber des Viktoria-Kreuzes (höchste englische Kriegsauszeichnung) ist im Luftkampf am 5. April durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen worden.

Mit den beiden vorstehend gemeldeten Erfolgen hat Freiherr von Richtigshofen die Zahl der von unserm vergeblichen Wille besiegten Gegner erreicht, der am Tage nach dem Abbruch seines vierzigsten Gegners den Selbstmord fand. Aber wie die unvergleichlichen Erfolge unserer Flieger beweisen, lebt der Geist Böldes im deutschen Fliegertorps fort und sichert uns im Westen wie im Osten die auch vom Feinde anerkannte Ueberlegenheit in der Luft.

#### Der Mißerfolg der Sarraillischen Offensive.

Die Mailänder Italia meldet aus Saloniki: Die Sarraillische Frühjahrs-Offensive kann als abgeschlossen gelten. Ihr geringer Erfolg liegt in den allgemeinen Einwirkungen des Lauchbootkrieges, in der Schwierigkeit der Transporte und in dem Fehlen genügender Reserven, die die Anfangserfolge der Offensive hätten weiterbauen müssen.

### Deutsche Zivilgefangene in Rumänien.

Nach einer Mitteilung der öffentlichen Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden hat die Schweizerische Gesandtschaft in Jassy festgestellt, daß nicht ein einziger deutscher Zivilgefangener auf russisches Gebiet übergeführt worden ist, und daß die bedürftigsten Deutschen mit Geldbeihilfen aus Reichsmitteln versehen sind. Die Schweizerische Gesandtschaft ist andauernd bemüht, die Unterbringungs- und Verpflegungsverhältnisse der deutschen Zivilgefangenen zu verbessern, wobei sie durch Ausschüsse aus der Mitte der Gefangenen unterstützt wird. Der größte Teil der deutschen Zivilgefangenen befindet sich in der Gegend von Jassy, wo die Lage der Gefangenen am günstigsten ist. Scheidemann und Adler nicht in Stockholm.

Der Vorwärts schreibt: Ueber ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der Bot.-Anz. aus Wien telegraphieren, daß sich die Genossen Adler und Scheidemann gegenwärtig in Stockholm befinden. Genosse Dr. Adler aber befindet sich zurzeit in Wien und Scheidemann in Berlin.

### Die Friedensbewegung in Rußland.

#### Das Kabinett gegen Miljukow.

Daily News melden aus Petersburg: Nachdem verschiedene Minister Miljukows Erklärungen über Rußlands Kriegsziele abgelehnt hatten und auch die öffentliche Meinung und sogar die gemäßigten Blätter dagegen protestiert hatten, blieb der Regierung nichts übrig, als nach einer unverhältnißmäßigen Aussprache zwischen Miljukow und dem russischen Volke zu wählen. Sie entschied gegen Miljukow und erließ die Erklärung, Rußland werde sich jedes Eroberungsverfuches enthalten.

Der Korrespondent sagt anlässlich des Kadettenkongresses: die Kadetten haben die Führung im Lande nicht mehr, obwohl sie noch viele Vertreter im Kabinett haben. Sie sind daher gezwungen, dem revolutionären Arbeiterkomitee weitgehende Konzessionen zu machen.

#### Die schwierige Lage der Kadettenpartei.

Nach dem Nieuwe Rotterdamse Courant gibt der Petersburger Korrespondent der Daily News folgende Schilderung über die Lage, in welcher sich die Kadettenpartei befindet. Während die Arbeiter und Soldaten das gewaltige Risiko einer revolutionären Umwälzung auf sich nahmen, sah die Partei ruhig zu. Sie ist deshalb nicht mehr in der Lage, die unangewiesene Vertreterin Rußlands zu sein. Die Duma war der neuen Lage zwar gewachsen, aber das Volk auf der Straße hat diese Lage geschaffen, und dies Volk wird durch den Ausschuh der Arbeiter- und Soldatenvertreter repräsentiert. Infolgedessen haben die Kadetten die Führung nicht mehr länger in der Hand. Sie sehen sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, wenigstens einen Schein von Macht zu behalten, indem sie dem jetzt herrschenden Geist weitgehende Zugeständnisse machen. Als Vertreter des Mittelstandes sehen sie besser als die Arbeiter die Gefahr, die Rußland vom Auslande droht. Deshalb liegt es an ihnen, im Interesse der Eintracht der Nation Opfer zu bringen. Ihr Ruf nach Fabianismus und Evolution an Stelle von Revolution wird durch die Stimme des Augenblicks überhört.

#### Ein Tor für den Frieden im Osten.

Die Schweizer Zeitungen, insbesondere der „Bund“ und die „Bürcher Post“, führen zu der Proklamation des Fürsten Urow aus, sie werde für die Entwicklung der Friedensfrage von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein und ein Tor für den Frieden im Osten. Die Ansicht Miljukows über die Kriegsziele hätten anscheinend in der provisorischen Regierung keine Mehrheit errungen. Miljukows dürfte nur als eine vorübergehende Erscheinung im russischen Ministerium des Äußeren anzusehen sein.

### Die geplante Zerstörung der russischen Ostseeflotte.

Zwei große Schiffe vernichtet.

Nya Dagligt Allehanda veröffentlicht Schilderungen eines aus Finnland zurückgekehrten Kenners der russischen Verhältnisse, der berichtet, daß die Revolution in Gelsingfors 400 bis 500 Offiziere das Leben gekostet habe. Nur durch das rechtzeitige Eintreffen Kerenkis sei die

Zerstörung der Ostflotte durch Matrosen verhindert worden, die schon zwei große Schiffe vernichtet hatten. Das schwerste Problem sei die Lebensmittelfrage, die sich auch unter der neuen russischen Regierung sehr ausgespielt habe.

Eine Friedensanfrage im englischen Unterhaus.

Im englischen Unterhaus fragte Sir W. Byles der Premierminister, ob er sich mit der Erklärung des Grafen Czernin beschäftigt habe, nach der der Friedenskonferenzvorschlag der Mittelmächte weiterbestehen bleibe und vorgeschlagen werde, die Kriegführenden sollten ohne Waffenstillstand einander treffen und die Möglichkeit ihrer Verständigung ins Auge fassen. Byles verwies auf Czernins Worte: Sobald unsere Feinde bereit sind, über einen stillen und für uns ehrenvollen Frieden zu verhandeln, steht den Verhandlungen nichts im Wege. Er fragte zum Schluß, ob die englische Regierung, um weiteres Blutvergießen und Leiden zu vermeiden, den Vorschlag im Erwägung ziehen wolle. Darauf antwortete Bonar Law in Vertretung des Premiers: Mir ist nicht bekannt, daß irgendwelche derartigen Bedingungen von den Regierungen der Zentralmächte vorgeschlagen sind. Sir William Byles ist es nicht ganz klar, daß wir morgen Frieden haben könnten (Rufe: Zu Deutschlands Bedingungen! und ironische Gelächter.) Ich glaube, es ist ganz klar, daß wir morgen Frieden haben könnten, wenn wir uns ergäben.

Eine Hungersnot in England im Bereiche der Möglichkeit. Ball Mall Gazette vom 4. April schreibt, es sei zu wünschen, daß die Regierung den Ernst der Lebensmittelfrage eindrucksvoll betone. Der Lebensmittelkontrollen solle mit größerer Energie dem Publikum klarmachen, daß eine Hungersnot tatsächlich im Bereiche der Möglichkeit liege.

Große Friedenskundgebungen in Paris.

Hürischer Mäher bestanden von neuen größeren Kundgebungen gegen den Krieg, die dieser Tage in Paris stattfanden. Tausende von Personen beteiligten sich an ihnen unter Abhängen von revolutionären und kriegsfeindlichen Liedern. Es kam zu großen Tumulten.

Die rätselhaften Deutschen.

Der Schweizerische Pretelegraph meldet aus New York: Ein Berliner Funkpruch des amerikanischen Journalisten Wigand an Hearstblätter besagt: Ungeachtet der den Feinden Deutschlands beigegebenen weiteren 100 Millionen Menschen bewahren die Deutschen eine Ruhe, die als ein psychologisches Rätsel erscheint. Berlin sei so ruhig wie ein Dorf. Hinsichtlich der Stellungnahme der deutschen Regierung zu der neuen Sachlage erkläre man, Deutschland werde in Washington wissen lassen, daß es den ihm hingeworfenen Handlung zurückweise, die Herausforderung nicht annehme und das Bestehen des Kriegszustandes zwischen den beiden Ländern nicht anerkenne. Die Lage werde eine der merkwürdigsten und ohne Präzedenzfall sein. Da Deutschland den Kriegszustand nicht anerkenne, seien die amerikanischen Berichterstatter benachrichtigt worden, daß sie ihre Tätigkeit fortsetzen könnten, sofern die amerikanischen Blätter noch Interesse an deutschen Nachrichten hätten.

Drabtnnachrichten.

Erneute holländische Neutralitätserklärung.

In der Budgetrede in der holländischen ersten Kammer sagte der Minister des Innern Cort van der Linden u. a., je länger der Krieg dauere, desto schwieriger werde die Lage. Holland leide unter dem Ubootkrieg und der Blockadepolitik, welche aber von seiner strikten Neutralität nicht ab. Mit Nachdruck betonte der Minister, daß Holland weder der einen noch der anderen Partei Gefälligkeiten erweise. Nach dem Arge werde das Land eine vermittelnde Rolle zwischen den Großmächten einnehmen, die ihm eine Quelle des Wohlstandes werden könnte. Wenn wir dann, so schloß der Minister seine Erklärung, versuchen, Mauern aufzurichten und gegen die starken Kombinationen von Mächten einen wirtschaftlich-politischen Kampfzuführen, so würde unsere Isolierung weder auf industriellem, noch auf dem Gebiete des Handels uns etwas anderes einbringen als eine Verschärfung der internationalen Konkurrenz. Eine Erhöhung der Zölle ist ein Mittel, das für ein kleines Land wie das unsrige von den allergefährlichsten Folgen begleitet sein kann.

Die Wiener Presse zum russischen Manifest.

Zu dem neuen Manifest der provisorischen russischen Regierung schreibt die Neue Freie Presse: Der Kampf zwischen Bloß- und Sozialistengruppen wird jetzt um die Friedensfrage ausgefochten. Die Regierung beteuert, daß sie den Willen des Volkes ausführen werde, das Volk aber will Frieden. Dem Neuen Wiener Tageblatt erscheint die Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Lowow als letztes Kompromiß zwischen rechts und links, doch unternehme der Fürst noch einen Versuch, England und seinen Alliierten die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden nicht ganz aus den Händen winden zu lassen. Gegenüber der Befürchtung der Fürsten Lowow, daß Rußland in Gefahr sei, erinnern das Neue Wiener Journal und Extrablatt an die Erklärungen, daß die Mittelmächte nichts anderes wollen als einen Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. Die Reichspost ist damit zufrieden, daß die Entwicklung in Rußland einen sehr beruhigenden, dem Frieden dienlichen Gang geht. Die Arbeiterzeitung erklärt, wenn Rußlands Ziel heute kein anderes ist, als seine junge Freiheit vor Anschlägen und Angriffen von außen zu behüten, so stehen auch die Völker der Mittelmächte zu diesem Ziel, wie aus den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner klar hervorgeht.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Als vor Eröffnung der Sitzung der Ministerpräsident mit den übrigen Ministern den Sitzungssaal betrat, brach die Opposition in den stärksten Ruf aus: Es lebe das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht; in diesem Hause darf von nichts anderem mehr gesprochen werden als vom Wahlrecht! Der Präsident suspendierte die Sitzung. Bei

Deutscher Admiralstabsbericht.

Kont. Berlin, 13. April 1917: Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61000 Bruttoregistertonnen feindlicher und neutraler Handelsschiffe versenkt worden. Damit stellt sich das Kriegsergebnis der kriegsrischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelsschiffe mit 861 000 Bruttoregistertonnen.

In dieser Zahl sind von der Bente S. M. Hilfskreuzer sowie 11 Schiffe mit 49000 Tonnen enthalten, die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unseren T-Bootverlust wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seesperre sind 6 U-Boote verloren gegangen, eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraumes um ein mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer Unterseeboote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als eingangs angegeben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amst. Wien, 12. April: Oesterreich und Südlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südlichen drängen gestern Abend Sturmpatrouillen der Infanterieregimenter 71 und 76 in die feindlichen Stellungen östlich vom unteren Postalba ein, nahmen 4 Offiziere und 133 Mann gefangen und eroberten zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Der Artillerie- und Mörserkampf war an einzelnen Stellen der italienischen Front teilweise sehr heftig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Böcker, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Heeresbericht.

Amst. Istanbul, 12. April: Türkischer Heeresbericht vom 1. April: Trakfront: Unsere heranziehenden Truppen gelang es schließlich, zwei englische Kompanien zu zwingen, vom rechten auf das linke Ufer zu gehen. Hierbei wurden 5 Engländer gefangen und 80 verletzt. Weiter östlich des Egei kam es zu heftigen Gefechtskämpfen. Der Dardanellenfront: Die von ihrer Front beständig feindlichen Kallaedibestellungen wurden dreimal aus ihren Stellungen geworfen. — Kaukasusfront: Im allgemeinen nur je einseitiger Patouillendienst. Einer unserer Kompanien gelang es, einen Teil der feindlichen Sicherungsstellung zu besetzen und sich in ihr zu behaupten. Der feindliche Verlust hierbei 30 Mann. Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 11. April: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front im allgemeinen schwache Kampfaktivität, die hauptsächlich in vereinzeltem Artilleriefeuer und an einzelnen Stellen in Feuerwechsel zwischen vorgehenden Abteilungen zum Ausdruck kam. Südlich von Gornje verlaufende feindliche Erkundungsabteilungen vorgehen, wurden aber durch Feuer vertrieben und zerstört. — Rumänische Front: Ostlich von Mahadia besetzten ein feindlicher Monitor und mehrere Kanonenboote unsere Position auf dem Südufer des St. George-Flusses, sie wurden jedoch durch Feuer vertrieben.

der Wiedereröffnung wiederholten sich die Vorkämpfe, sodas der Präsident die Sitzung wieder suspendierte. Nach kurzer Unterbrechung wurde die Sitzung von neuem eröffnet. Der Ministerpräsident unterbreitete inmitten des Lärmes ein königliches Handschreiben, durch welches das Abgeordnetenhaus vertagt wurde. Das Handschreiben wurde von der Rechten mit Eifertönen aufgenommen.

Fabrikschließung in Frankreich.

Die berühmte keramische Fabrik von Vaccaraja bei Sevilla mußte wegen Kohlenmangel den Betrieb einstellen, wodurch 1500 Arbeiter brotlos werden.

Die türkische Sondergesandtschaft in Berlin.

Die türkische Sondergesandtschaft zur Ueberreichung des Ehrenabfels an Se. Majestät den Kaiser ist auf der Reise nach dem Großen Hauptquartier unter Führung des Prinzen Ghalib am Abend mit dem Balkanzug auf Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen, wo sie von dem Oberstkommandierenden in den Waffen, Generaloberst von Kessel als Vertreter des Kaisers u. a. empfangen wurde. Nach erfolgter Begrüßung begaben sich der Prinz und seine Begleitung in kaiserlichen Automobilen als Gäste des Kaisers in das Hotel Adlon.

Ein Friedensvolksblatt in Frankreich.

Ein in Frankreich am 1. Januar gegründetes Volksblatt, das eine ausgesprochen friedensfreundliche Tendenz vertritt, hat bereits, wie verschiedene Blätter anführen, 45000 Abonnenten. Dies wird als Beweis dafür angesehen, daß in Frankreich die Friedensströmungen an Boden gewinnen.

Ueber Brantings Reise.

nach Rußland schreibt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Südekum im Tag, aus einer Reihe von Umständen könne man den Verdacht hegen, daß Branting genau wie Wandervogel die Friedensneigungen der russischen Arbeiterschaft bekämpfen und in Petersburg zum Verhinderungskampf gegen Deutschland hegen wolle. Ueber die Angst vor der Bauernrevolution in Rußland heft es in der Vossischen Zeitung: Massenweise weigerten sich die Bauern, Privat- und Kronländereien zu pachten unter der Notwendigkeit, alles Land gehörig ihnen. Auf dem russischen Lande herrsche keineswegs der Enthusiasmus, welcher die Bevölkerung der Hauptstadt ergriffen habe.

Beerdigung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Weit Parisien meldet aus Rouen, die Beerdigung des Prinzen Friedrich Karl habe gestern auf dem Friedhof von St. Etienne de Rouvray stattgefunden. Eine halbe englische Kompanie habe das Ehrengeleit gegeben.

Nicht unter einer Million.

Der New Yorker Korrespondent der Daily Mail erfährt, daß die Regierung sich im Prinzip gegen den Vorschlag Roosevelts, eine Expeditionsmarine zur sofortigen Entsendung nach Frankreich aufzustellen, entschieden hat. Armee und Regierung sind der Ansicht, daß keine Streitkräfte nach Europa geschickt werden sollen, ehe eine Million ausgebildet und mit der Ausbildung der zweiten Million begonnen sei.

Amerika baut Luftschiffe.

Bern, 12. April. Die Agentur Radio meldet, der amerikanische Kongress habe 5 Millionen Dollars zum Bau von 75 Luftschiffen ausgeschrieben.

Holzfeuerung der Lokomotiven.

National Tidende berichtet aus Stockholm, die Direktion der schwedischen Staatsbahnen stelle eine Untersuchung an über die Möglichkeit der Einführung von Holzfeuerungen in den Zügen der Staatsbahnen.

Großfeuer.

In Zettig bei Güntherberg wütet seit heute nachmittags ein Großfeuer, dem bis jetzt 10 Besitzungen zum Opfer gefallen sind. Eine Kompanie Soldaten ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Tommebuch.

Laut Berliner Tagblatt durchbrach bei Schilkeningen (Kreis Mi. demin) der Ruckstrom an zwei Stellen den Damm; viel Vieh sei umgekommen, mehrere Familien würden vermisst.

Eine abenteuerliche Reise Chile—Deutschland.

Wie wir erfahren, ist es 28 jungen Deutschen gelungen, in einer navigatorisch und militärisch bemerkenswerten Fahrt von Chile zunächst nach Norwegen und von dort nach Deutschland zu gelangen, um ihre Dienste dem deutschen Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Im Monat Dezember v. J. gelang es, in Chile zu diesem Zweck die chilenische Dreimasterbracke Tinto (64 Bruttoregistertonnen) zum Preise von 80000 Pesos zu chartern. Die Bark wurde sowohl mit den nötigen Provianten, so wie auch mit Lebensmitteln versehen. Einige der Besatzung wurden an Bord des Schiffes gebracht, die übrigen gingen nicht ohne Schwierigkeiten voran, da zur Veranlassung des englischen Besatzers in Santiago eine sehr genaue Durchsuchung des Schiffes erfolgte, so daß ein Teil der Besatzung es vorzog, die Bark zu verlassen und in einem besonderen Fahrzeug auszufahren, um erst später den Anschluß an das Schiff zu erreichen.

Unter großer Gefahr glückl. des Unternehmens.

und etwa acht Tage später konnte der Teil der Besatzung in der Bucht von San Pedro die Bark besetzen. Die Fahrt ging nun nordwärts bis zur Höhe der Falklandsinseln, wo zur Ehre der in der Schlacht bei den Falklandsinseln gefallenen deutschen Soldaten eine Andacht abgehalten wurde. Das Wetter war sehr abwechselnd, teils herrschte starker Sturm, der das Segelwerk beschädigte oder weguß, teils vollkommene Windstille, die das Schiff verhin derte, vorwärts zu kommen. Aber alle diese Schwierigkeiten wurden tapfer überwunden, der Äquator und die Ägoren passiert, und etwa am 24. März gelangte man in der Nähe der Schetlandinseln in die Fahrtrinne, welche von Norwegen nach Amerika führt. Dort begegnete dem Schiff ein englischer Kreuzer und ein englischer Hilfskreuzer. Glücklicherweise war das Wetter so günstig, daß der englische Kreuzer keine Boote auslegen konnte, um die Bark genau zu untersuchen. Der Führer des englischen Kreuzers mußte sich deshalb mit den erteilten Anweisungen begnügen, daß das Schiff eine norwegische Bark sei, die von Liverpool mit Post sei. In diesen Tagen nach Norwegen unterwegs sei. A herben war die norwegische Flagge gehißt worden. Nach längerem Balancieren in dampfte der englische Kreuzer weiter. Die Bark gelangte wenige Tage später unter großen Schwierigkeiten in den Drontheimfjord, dessen Durchfahrt wieder neue Gefahren bot, weil es nicht gelang, einen Vorposten zu erhalten, um das vorhandene Kanonennetz nicht zu verlieren. Erst nach Stunden vor Drontheim gelang es, einen Vorposten an Bord zu bekommen, der das Schiff in den Fjord geleitete. Die norwegischen Behörden erwiesen sich durchaus entgegenkommend, so daß ein Teil der Besatzung schon wenige Tage später, das heißt Ende März, die Fahrt nach Deutschland fortsetzen konnte. Auch der Rest der Besatzung folgte bald nach, nachdem das Schiff öffentlich verkauft worden war. Der Geldes kommt dem Kommando zu Gute, da der Besatzung großzügig auf demselben vorgeschaut hatte. 124 Tage hatte die Fahrt von Chile nach Drontheim gedauert.

Aus dem Königreich Sachsen.

Unser König und die Stadtkinder.

M. I. Wie bereits bekannt geworden ist, hat Se. Majestät der König die Schutzherrschaft über den in diesen Tagen begründeten Landesauschuß für das Königreich Sachsen Stadtkinder aufs Land übernommen. Welche Bedeutung der hohe Landesvater dem Unternehmen beimist und welche Anteilnahme er ihm entgegenbringt, erhellt aus dem königlichen Handschreiben vom 1. April an den Landesauschuß. Es lautet: Aus dem mir vom Ministerium des Innern erstatteten Vortrag habe ich mit Befriedigung ersehen, welche wichtige und dankbare Aufgabe der neugebildete Landesauschuß Stadtkinder aufs Land übernommen hat. Auch ich bin der Ansicht, daß wir unsern wertvollsten Gut, unsere Kinder, davor bewahren müssen, daß sie infolge der bis zur nächsten Ernte andauernden Ernährungsschwierigkeiten an ihrer Gesundheit Schaden leiden. Die Bevölkerung der großen Städte und Industriebezirke hat sich durch geduldiges und tapferes Ertragen der Ernährungsschwierigkeiten den Anspruch erworben, daß ihr über diese schwerste Sorge nach Möglichkeit hinweggeholfen werde. Hierbei nach Kräften mitzuwirken, ist eine vaterländische Pflicht.

blische... von... w... da... hand... wird... in die... sich der... werde... den, sta... fleißig... der Au... die Kin... nehmen... das Un... dem U... Alle die... die me... Hoftra... M... fallenen... Gohheit... 12. bis... Wabr... (Ab... Die Ar... chen T... monach... für all... werden... meldest... werden... selbst... wird an... holt... sch... schaft... Länge... von M... Sinne... Groß... Hand... mittelb... Auch... viele... wiegend... Arbeits... vaterlän... zig und... die bei... Gewer... reitwilli... digung... Lehrver... \*... auf der... eröffnet... mehr... abgula... wie die... märkt... Brand... die gee... Junern... die Sach... zwar: in... in Dre... für Fer... Deufte... m. d. n... rung... \*... Reichs... Ministe... andere... w... darf her... Begehr... Soweit... auf 31... nur die... der Be... \*... Handels... lifte... 1917... Grund... Auslau... unterlie... welche... der Aus... \*... glieder... Nige... Gant... mehrere... legt hat... Seine... dankbar... gliedern... seine mi... \*... hält sein... den 20... des U... Uebungs... Dortun... stehende

Die Pflicht von gleicher Wichtigkeit wie die Verleihung von Geldmitteln durch die Zeichnung von Kriegsanleihen. Gewiß werden noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sein, da die Vorräte auf dem Lande nicht in dem Ueberflusse vorhanden sind, wie es von der Stadtbevölkerung angenommen wird. Aber ich habe das gute Vertrauen in die Einsicht und in die Hilfsbereitschaft der ländlichen Bevölkerung, daß sie sich der erholungsbedürftigen Stadtkinder gern annehmen werde, wie ich auch hoffe, daß diese alles daran setzen werden, sich dankbar und nützlich zu erweisen und insbesondere fleißig mitzuhelfen, die Ernte einzubringen. So wird aus der Aufnahme der Kinder ein doppelter Segen erwachsen für die Kinder selbst wie für die, die sie in ihrem Heim aufnehmen. Gern übernehme ich daher die Schutzherrschaft über das Unternehmen und erlaube die Schutzherrschaft über den Erfolg und dem Fortgang der Arbeiten zu unterrichten. Alle diejenigen aber, die an dem Werke mitarbeiten, dürfen meiner Dankbarkeit versichert sein. Friedrich August.

**Hoftrauer für den gefallenen Prinzen**  
**Friedrich Leopold von Preußen.**  
Auf Allerhöchsten Befehl wird für den im Felde gefallenen Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Königlich Hohelie, am Königl. Hofe Trauer auf eine Woche, vom 12. bis mit 18. April d. J., angelegt.

**Von Stadt und Land.**

**Aue, 13 April**  
Nachdruck der Hilfsdienstmeldungen ist nach dem 1. April, ist — auch im Ausland — nur mit unserer Genehmigung gestattet.  
**\* Aufruf von Hilfsdienstmeldungen für die Etappe.**  
Die Kriegsamtsstelle Leipzig veröffentlicht heute im amtlichen Teile einen Aufruf zur Meldung für die Etappe, wonach Männer, die nicht im wehrpflichtigen Alter stehen, für alle Berufe und Beschäftigungsmöglichkeiten gesucht werden. Die Meldung hat bei der zuständigen Hilfsdienstmeldestelle, die im Zweifelsfalle bei der Ortsbehörde erfragt werden kann, zu erfolgen. In die Kriegsamtsstelle Leipzig selbst sind keine Meldungen einzureichen. Im übrigen wird auf den Wortlaut der Anzeige verwiesen.

**\* Die Kriegsamtsstelle Leipzig schreibt uns:** Wiederholt ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die schulentlassene Jugend, soweit sie nicht in der Landwirtschaft Verwendung findet, möglichst vollständig als Beihilfe der Kriegswirtschaft zuzuführen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird hierzu bemerkt, daß in diesem Sinne unter Kriegswirtschaft selbstverständlich nicht nur Großindustrie, also die Fabrikarbeit, sondern auch das Handwerk zu verstehen ist, soweit es unmittelbar oder mittelbar den Interessen der Landesverteidigung dient. Auch Schlosser, Klempner, Maurer, Zimmerleute und viele andere Handwerksberufe arbeiten gegenwärtig überwiegend für den Kriegesbedarf. Die Zuführung neuer Arbeitskräfte zu diesen Berufen liegt also ebenso im vaterländischen Interesse. Außer der Kriegsamtsstelle Leipzig und den ihr angeschlossenen 45 Hilfsdienstmeldstellen, die bei den Ortsbehörden zu erfragen sind, erteilen die Gewerkekammern in Leipzig, Chemnitz und Plauen bereitwillig Auskunft über offene Lehrstellen, Arbeitsbedingungen usw. und vermitteln den Abschluß günstiger Lehrverträge.

**\* Entlastung der Eisenbahn.** Nachdem die Schifffahrt auf der Elbe und den märkischen Wasserstraßen wieder eröffnet ist, ist es dringend geboten, die Transporte noch mehr wie bisher dem Wasserweg zuzuführen. Sofern die abzuladenden Transporte nicht von direkten Wasserplätzen, wie Riesa, Dresden, nach Elbstationen und Plätzen an märkischen Wasserstraßen, wie Frankfurt/Oder, Berlin, Brandenburg und auch Stettin, in Frage kommen, sind die geeigneten Umschlagplätze für Güter, die aus dem Innern kommen, die Gasenplätze Riesa und Dresden, wo die Schifffahrtsgesellschaft eingeregelt hat und zwar: in Riesa Kaiser-Franz-Josef-Strasse 2, Telefon 14, in Dresden Magstraße 2, Telefon 19001 und 22407, für Fernverkehr 22452. Transporte sind entweder bei dem Beauftragten oder den Niederstellen zur Expedition anzumelden. Ebenso kommt für eingehende Güter die Zuführung auf dem Wasserweg in Frage.

**\* Einmacherei.** Zur Ausführung der Verordnung des Reichsanzeigers über Bier vom 20. Februar 1917 wird vom Ministerium des Innern für das Königreich Sachsen unter anderem bestimmt: Untergähriges Gärungs- und Stammwürze b. v. p. oder weniger an Ergänzstoffen enthält, darf hergestellt werden. Solches Bier darf nur unter der Bezeichnung Einmacherei in den Verkehr gebracht werden. Soweit der Preis der laufenden Bierlieferung gegenüber auf 31 Mk. für 100 Liter absteigt, kann der Käufer nur die Lieferung eines der Vorläufe des § 1 Absatz 1 der Verordnung entsprechenden Bieres verlangen.

**\* Liste der zentralisierten Nahrungsmittel.** Wie die Handelskammer Plauen mitteilt, ist eine Liste der zentralisierten Nahrungsmittel nach dem Stande vom 20. März 1917 eingegangen. Es ist aus der Liste zu ersehen, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen die aus dem Auslande eingeführten Nahrungsmittel der Zentralisierung unterliegen, an welche Stelle sie abzuliefern sind und durch welche Stelle die Verteilung erfolgt. Die Liste kann in der Auskunftsstelle der Kammer eingesehen werden.

**\* Erzebergverein.** Mit Bedauern werden die Mitglieder des Erzebergvereins hören, daß Herr Dr. med. Nitzsche sein Amt als Rechnungsführer des Erzebergvereins, das er mit Treue und in selbstloser Weise mehrere Jahre mit großem Erfolge verwaltet, niederlegt hat und aus dem Gesamtvorstande ausgeschieden ist. Seine Verdienste um den Erzebergverein werden allzeit dankbar anerkannt werden, besonders auch von den Mitgliedern des hiesigen Erzebergvereins, die ihn und seine mühevollen Arbeit außerordentlich schätzen gelernt haben.

**\* Gauvorturnerkunde.** Der Erzebergsturngau (D. T.) hält seine diesjährige erste Gauvorturnerstunde Sonntag, den 29. April, von mittags 12 Uhr ab in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins in Aue ab. Da diese Uebungsstunde bezweckt, besonders die Jugend in das Vorturneramt einzuführen, weiter aber auf die bevorstehenden Wettkämpfe im Wehrtturnen vorbereiten soll

und die Gauvorturnfahrt mit besp. sehen werden wird, so ist den Gauvereinen zahlreicher Besuch hiermit empfohlen.  
**\* Die neue Lebensmittel-Einstellung.** Vom 15. April ab erfährt bekanntlich unsere Ernährung für einige Zeit wesentliche Änderungen. Alles in allem handelt es sich um eine Herabsetzung der Brotration um den vierten Teil unter gleichzeitiger Vermehrung der Kartoffelration um Verdoppelung der Fleischportion, dieser zu ermäßigten Preisen. Es ist klar, daß die Ration einen solchen neuen Eingriff in die Lebensweise des in diesen Kriegen beispiellos opferfreudigen deutschen Volk nicht vorgenommen hätte, wenn die hart. Notwendigkeit es nicht gebieten würde. Wenn wir nämlich wieder so viel Brocken würden, wie bisher, würden wir mit unserer Wirtschaftsvorrichtung nicht bis zu nächsten Ernte reich. Der Ernte der alten Ernte muß noch für vier Monate gehalten. Es fehlt uns jedoch die Menge für einen Monat. Die

**Nun wird's aber höchste Zeit**  
daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April, Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.  
Wißt Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso kleinmütig dächten wie Du?  
Wißt Du zögern, bis es zu spät ist? Wißt Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

**Also — —**  
Hole sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufreihen kannst, Kriegsanleihe!

Getreidebestandsaufnahme vom 15. Februar d. J. hat diese betrübliche Tatsache ergeben. So stand der Regierung ein anderer Weg als der der Herabsetzung der Rationen nicht offen, sie hatte keine andere Wahl, so schwer ihr besonders der Entschluß, die Brotration der Schwerverarbeiter zu kürzen und die Zulagen für Jugendliche zu streichen. Diese Tatsachen muß die Bevölkerung einsehen und beackern. Sie können durch nichts, am allerwenigsten etwa durch einen schnellen Friederückschluß aus der Welt geschafft oder geändert werden. Jeder voreilig geschlossene Friede wäre nur ein schlechter, ein fauler Friede. Er würde uns wirtschaftlich an den Rand des Verderbens bringen. Denn unsere Feinde haben uns keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr Endziel die vollkommene wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands und damit jedes einzelnen Deutschen ist. Ein solcher Friede würde uns aber vor allem in der Ernährungsfrage um nichts bessern. Im Gegenteil, dann müßte die No. erst recht ins Land kommen und sich fühlbar machen. Ueberhaupt ist es grundverfehlt, zu glauben, daß bei Friedensschluß sofort wieder alle Lebensmittel in den Mengen wie selber vorhanden sein werden. Es wird auch nach dem Frieden noch langer Zeit und manches behdrlichen Eingriff bedürfen, bis wir wieder die früheren Ernährungsverhältnisse hergestellt haben. Ein Friede gegen eine Welt von Feinden ist auch von heute auf morgen nicht durchführbar. Dazu bedarf es der Zeit und langer Verhandlungen. Unsere militärische Lage ist derart, daß wir unbedingt auf einen ehrenvollen, deutschen Friede vorzuziehen können. Nur dieser kann eine Besserung unserer wirtschaftlichen Lage herbeiführen.

**\* Einführung der Sommerzeit im Eisenbahnverkehr.** Die Sommerzeit wird in der Nacht vom 15. zum 16. April eingeführt und zwar werden die Uhren um 2 Uhr nachts auf 3 Uhr nachts vorgeschoben. Für den Zugverkehr gilt im allgemeinen der Grundsatz, daß alle Züge, die vor 2 Uhr nachts enden oder nach 3 Uhr nachts beginnen, Fahrplanmäßig verkehren.

**\* Lotterielegermann.** In der gestrigen 1. Ziehung der 5. Kl. 170. Kgl. Sächs. Landeslotterie fiel in die Kollektion von Herrn Otto Leistner, hier, auf die Nr. 45267 ein Gewinn von 1000 Mark.  
**\* Kriegsauszeichnung.** Der Landwehrmann Wilhelm Maiborn, vormals Kassierer in der Viktoria-Versicherung, wohnhaft Wettinerstraße 82, wurde mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet.

**Zschornau, 18. April.**  
**\* Jungdeutschlandabend.** Am 1. Osterfesttag veranstaltete der Ortsausschuß für nationale Jugendpflege in Zschornau's Gasthof einen von reichlich 800 Personen besuchten Jungdeutschlandabend. Drei kleine Lustspiele: Das offe Voos, die Eisenbahnpetition und bei Hamsters zu Tisch, aufgeführt von Mitgliedern des Jünglings-, des Jun Frauen- und des Senegraphenvereins, ebenso wie umerische Vorkühnungen des deutschen Turnvereins fanden gespannte Aufmerksamkeit. Ein Oster- und ein Frühling Lied des Jungfrauenvereins wurden gut vorgebracht. Die Aufnahme der Vorkühnungen, des Herrn Warrer Friedrich, über Ostern, Ostern, Frühlingwehen; Ostern, Ostern, Aufe ich und über die Feuer waren geeignet, el abes an vaterländisch Empfinden und deutschen Pflichtgefühl vorzuführen. Der Reinertrag belief sich auf ziemlich 140 Mk., der zur Hälfte dem Ortsausschuß, zur Hälfte dem Verein pflege zufällt.

**\* Resolution gegen Auflösung des Jesuitengelages.** Der Vorstand des Zweigvereins des Gaul-Bundes für Zschornau und Umgebung, dergestiger Vorsitzender Herr Warrer Friedrich, hat folgende Resolution: Hierdurch beehren wir uns gegen die von der Reichsregierung in Erwägung gezogene Auflösung des Jesuitengelages nachdrücklich Einspruch zu erheben. Wir bitten ehrenwertig, aus Rücksicht auf die Achtungen und Empfindungen des evangelischen Volksteils und im Interesse der jetzt wachsenden, von den Jesuiten aber stets gestörten Eintracht zwischen den deutschen Protestanten und deutschen Katholiken und in Rücksicht auf die auch im Weltkrieg deutschfeindliche Haltung des Hauptorgans des gesamten Jesuitenordens von der obigen Absicht Abstand zu nehmen.

**Kirchennachrichten.**

**St. Nicolai.**  
Sonntag, 15. April, vorm. 9: Hauptgottesdienst mit Predigt, P. Runde. Vorm. 11: Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung, P. Dertel. Nachm. 1/2: Jugendgottesdienst des ersten Bezirks, Pf. Lehmler. Abends 8: Abendkommunion, Pf. Lehmler. Abends 1/8: Jungfrauenverein. Abends 8: Jünglingsverein. — Dienstag, 17. April, abends 8: Frauenabend des Frauenvereins im Saale des Blauen Engels. — Mittwoch, 18. April, abends 8: Kriegsbeistunde mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier in der Kirche, Pf. Lehmler. — Donnerstag, 19. April, abends 8: Hausväterversammlung aller drei Bezirke im großen Pfarrsaale. (Thema: Die Arbeit der Kirchengemeinde zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs und der Unsitlichkeit.)  
**Friedenskirche zu Aue.**  
Sonntag, 15. April, vorm. 1/9: Beichte und Abendmahl. Vorm. 9: Hauptgottesdienst. Vorm. 11: Kirchliche Unterredung der Jahrgänge 1914—17. Kirchliche Vereine fallen aus. — Mittwoch, 18. April, abends 8: Kriegsbeistunde mit Lutherliedern und Sologesängen in der Kirche. a) Deutscher Kriegspruch 1917; b) Selbstopferung aus dem Evangelium von Riens; c) Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, Fr. Gertrud Wöckel.

**Katholische Kirche.**  
Sonntag, 14. April, nachm. von 3 bis 1/8: Hg. Beichte. — Sonntag, 15. April, früh von 1/7 an Hl. Beichte. Vorm. 9: Hochamt, Predigt und Erstkommunionfeier. Nachm. 1/3: Andacht. — Werktag früh 7 Meße. — Am 14. April Hl. Meße nicht 1/6, sondern erst 7 Uhr.  
**Zschornau.** Sonntag, 15. April, vorm. 9: Hauptgottesdienst und Feier des Hg. Abendmahls, P. Friedrich. Nachm. 1: Kindergottesdienst, P. Böhme. Nachm. 2: Taufgottesdienst, P. Böhme. Abends 8: Bibelstunde, P. Friedrich. — Dienstag, 17. April, abends 1/9: Jünglingsverein. — Mittwoch, 18. April, nachm. 1/3: Taufgottesdienst, P. Böhme. — Donnerstag, 19. April, abends 1/9: Kriegsbeistunde, P. Friedrich. — Sonnabend, 21. April, vorm. 11: Wochenkommunion, P. Friedrich.

**Gerade auf Dich kommt es an! Zeichne Kriegsanleihe!**

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: **Paul Selbmann.** — Druck und Verlag: **Auer Druck u. Verlagsanstalt m. B. O.**

**Feldpostschreibmaterial**

zum Nachsenden an die im Felde stehenden Angehörigen, enthaltend:  
**drei Briefbogen,**  
**drei Feldpostkarten,**  
**drei Briefumschläge,**  
dasson ein Belegbogen und ein großer Umschlag zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,  
**Preis 15 Pfg.,**  
Beförderung durch die Feldpost kostenlos, erhältlich in der

**Geschäftsstelle des Auer Tageblattes**  
Ernst-Dapfstraße 19.

**Berufsberatung**  
für unsere Kriegsbeschädigten  
erhält  
**Stiftung Heimatdank**  
Königreich Sachsen.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1916.

Aktiva.		Passiva.		
Kasse, fremde Geldsort., Kupons u. Guthab. b. Noten- u. Abrechnungsbanken	44 864 586	OK	Aktienkapital	110 000 000
Wechsel u. unverzinst. Scheckanw.	151 008 249	65	Reserven	
Nostroutab. b. Bank. u. Bankfirm.	24 290 918	69	Reservofond I	89 450 000
Lombards u. Reports geg. börsen-gängige Wertpap. einschl. Vor-schlüsse geg. Deutsche Kriegs-anleihe	49 886 918	92	Reservofond II	6 850 000
Vorschüsse auf Waren u. Waren-verschiffungen	2 664 415	82	Fil.-Reservofond	1 200 000
Eigene Wertpapiere	85 908 507	72	Kreditoren	427 098 884
Konsortial- und Finanzgeschäfte	11 941 502	98	Akzente und Schecks	83 251 928
Dauernde Beteiligungen b. Banken	14 955 412	50	außerdem: Aval- u. Bürgsch-verpflichtungen	1 261 818.41
Debitoren in laufender Rechnung	378 462 085	94	B.-amten-Pensionsfonds	2 887 886
Bankgebäude	7 082 000	—	Aktien-Divid., noch nicht erhobene Gewinn- und Verlust-Konto	63 129
Immobilien, abzgl. Hypotheken	2 645 887	04	Reingewinn	10 358 814
Hypotheken	6 829 079	60		
Mobilien	1 000	—		
Pfandbrief-Abteilung, Aktiv-Saldo	8 051 688	97		
	629 153 688	69		629 153 688

## Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1916.

Soll.		Haben.		
Abgaben und Staatsaufsicht	1 457 201	15	Übertrag v. vor. Rechnungsjahr	419 148
Besoldungen	8 108 258	98	Zinsen u. Gewinn auf Wechsel	5 506 611
Handlungskosten	1 956 961	92	Wertpapiere	991 756
Abschreibung auf Mobilien	148 154	02	Lfd. Rechn., ber. Zins., abz. vergüt.	5 420 590
Abschreibung auf Bankgebäude	98 427	98	Verein. Prov., ber. abz. vergüt.	4 186 020
Filialen-Reservofonds	75 000	—	Agio-Gewinn	228 488
Reingewinn d. 61. Rechnungsjahrs	10 858 814	85	Ertrag d. dauernden Beteiligungen	345 671
	17 197 818	80	Überschuss der Pfandbrief-Abteilg.	149 530
				17 197 818

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.  
Keller. Petersen. Dr. Schoen.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Der von der einundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung unseres Institutes für das Jahr 1916 auf 8% festgesetzte Gewinnanteil der Aktionäre gelangt vom 13. dieses Monats ab gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine

**No. 60 unserer Aktien zu M. 300 mit M. 24 für das Stück**  
**No. 25 unserer Aktien zu M. 1200 mit M. 96 für das Stück**

in Leipzig bei unserer Zentrale, unserer Abteilung Becker & Co. und unseren sämtlichen Depositenkassen, ferner bei unseren Niederlassungen in Dresden, Altenburg, Annaberg-Buchholz, Aue, Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Freiberg, Gera, Glauchau, Gößnitz, Greiz, Grimma, Lössnitz, Leopoldsdahl-Staßfurt, Limbach, Markranstädt, Meerane, Meuselwitz, Niederschütz, Oschatz, Pirna, Pötschappel bei Dresden, Riesa, Schkenditz, Schmöln, Siegmars, Werdau, Wurzen und Zettlitz, sowie bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Mainz, Metz und Saarbrücken, bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau in Zittau, Löbau und Neugersdorf, bei der Vereinsbank in Zwickau, bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V., Auerbach i. V., Falkenstein i. V., Klingenthal i. V. und Reichenbach i. V., bei der Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp, Aktiengesellschaft in Meiningen, bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Nürnberg, bei dem Magdeburger Bank-Verein in Magdeburg, bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln, bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim zur Einlösung.

Leipzig, den 12. April 1917.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Keller. Petersen. Dr. Schoen.

## Naturheilverein I

Aue. E. V.

Sonntag, den 15. April abends 1/7 Uhr

### Monatsversammlung

im Vereinslokal Hotel Stadtpark.

Der wichtigen Tages-Ordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand. H. Rühnhold.

### Holzbedarf für das Feldheer.

Zur Bedeckung des auf den XIX. Korpsbezirk entfallenden Anteiles an den Holzlieferungen für das Feldheer wird die Lieferung von Rantholz, Hobelbrettern, Brettern verschiedener Art und Stärke, Bohlen und Schurzholzgeräten, Stangen, Latzen und Bindernspählen für die Zeit Juni bis Juli 1917

hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Angebotsformulare, Liefer- und Abnahmebedingungen sind bei der stellv. Intendantur XIX. H. A., Leipzig-Bohlitz, Richterstr. 9-11, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 112, zu erhalten. Die Angebote sind bis 30. April d. J., früh 8 Uhr, bei der stellv. Intendantur einzulegen, bindend bis zum 26. Mai d. J. 1917. Stellv. Intendantur XIX. H. A.

## Konzert-Gesellschaft Aue.

Montag, 23. April 1917, abend

1/9 Uhr im Victoria-Hotel

### Hauptversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

## H. Broschmanns Tanz-behr-Institut.

Bei genügender Teilnahme beginnt Montag, den 16. April abends 8 Uhr im Hotel Stadtpark Aue ein vornehmer Kursus für

### Tanz- und gesellschaftl. Umgangsformen.

Um gefällige rege Teilnahme bittet H. Broschmann, Lehrer für Tanz- und gesellschaftliche Umgangsformen. Prospekte belieben man im Hotel zu entnehmen.

Herren, welche vor der Einberufung stehen, entsprechende Teilzahlung gern gestattet.

## Achtung! Garten-Sämereien

Salte Sonnabend, d. 14. April, d. Wochenmarkt wie bef. mit allen besten Qualitäten feil. Um gütigen Besuch bittet Samenhandlung Otto Winter, Hartenstein.

## Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32  
Gründliche Reinigung - Streng reelle Bedienung.

## Flotte Stenotypistin

für sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen an  
Aktiengesellschaft für Metallwaren-Industrie  
**Excelsiorwerk**  
Schwarzenberg i. Sa.

Ohne Helden kein Sieg,  
Aber ohne Geld kein Krieg.

Heldhaft kämpfen Deutschlands Söhne unter kraftvoller Führung und schirmen weit draussen in Ost und West die heimischen Fluren; kühn durchfahren sie die feindlichen Meere, ein Schrecken der grausamen Feinde. Not, Uneinigkeit, Aufruhr zermorschen die Kraft der Staaten unserer Gegner; ihre kriegsthetenden Kreise, die Vasallen Englands, beginnen zu wanken.

Wollen wir Frieden und Ruhe, so müssen wir erst Englands goldene Lügenmacht niederwerfen im letzten, schwersten Ringen. In diesem Entscheidungskampfe sollen und können auch wir daheim u. unseren Helden zu Wasser und zu Lande dankbar erweisen, indem wir dem Vaterlande das für sieghaftes Bestehen nötige Geld schaffen, durch Zeichnung jeder verfügbaren Mark in deutscher Kriegsleihe.

*Herzog Maximilian*

Heute zum ersten Mal!

## Hella Moja

in dem 4aktigen Schauspiel

### Streichhölzer kauft Streichhölzer

oder: Mädchen, die man nicht heiratet.

Die Tragödie eines Straßenkindes. Hella Moja erscheint in einer Serie von 8 Bildern. Jedes derselben bildet eine abgeschlossene Handlung.

## „Die kleine Fürstin“

Olänzendes Hofschauspiel in 4 Akten mit Wanda Traumann und Viggo Larsen.

Bei Bedarf ein Lustspiel in 2 Akten

### „Was sich liebt, neckt sich“

in der Hauptrolle die urkomische Lene Voss.

Apollo-Lichtspielhaus.

## Abkehrscheine

nach den Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes und wie vom Kriegsamt vorgeschrieben hält vorrätig

die Geschäftsstelle des  
**Auer Tageblattes.**

Kleines, zuverlässiges Mädchen, welches schon gedient hat, für bess. Haushaltsgut. Behandl. u. gut Lohn für sofort oder 1. Mai gef. Angeb. mit Beugn. an Fr. Fabrikdirektor Wagner, Langenau a. d. Mulde, Poststraße 51.

## 8-10000 M.

zu leihen gesucht.  
Angebote an das Auer Tageblatt unter N. Z. 1492.

## Zöpfe

fertigt sauber und gut von beigegebenen Haaren unter Garantie der Verwertung

**Gustav Stern**  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue Westlerstraße 48 am Westplatz  
Ausgesäumte Frauenhaare laufen stets der Obige.

**Bettmatten** - Bestellung gar. sofort. Alter und Beschlecht angeb. Auskünfte umsonst und diskret. Santos, Säch. l. O. 11, Fühlstraße 28.

**Ein Brot** oder sonst gute Belohnung. erhält derjenige, der mir meine verlorene Brosche (Mannensbrustbild) bringt. Bahnhofstr. 36.

## Treibant

Schlachthof Aue.  
Morgen Sonnabend nachm. von 1/2-2 Uhr Verkauf von minderwertigem Fleisch, das Pfund 1.20 Mark. Berechtig sind die Kontrollnummern von 511-610. Fleischmarken sind mitzubringen. Das Geld ist abgeholt bereitzuhalten.

**Schöne große Stube** mit Gas u. anschlief. Kammer zum 1. Juli zu vermieten. Gabelsbergerstraße 16.

**Stube und Kammer** sofort od. später zu vermieten Mittelstraße 39.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer möglichst mit voller Pension. Angebote unter N. Z. 1482 an das Auer Tageblatt.

## Buchbinder

zum baldigen Eintritt bei guten Löhnen gesucht.

**Geschäftsbücherei** F. W. Kaiser, Plauen.

## Fräulein,

gewandt im Schreiben und Schneidern, sucht sofort Stellung. Angebote unter N. Z. 1495 an d. W. d. W. d. W.

Gut erhaltener **Zweietagenofen** billig zu verkaufen Alsterstraße 4.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei militärischen Behörden und Zivilverwaltungen im besetzten Gebiete gesucht.

Es kommen in Betracht alle vorhandenen Berufe und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Frauen und solche Männer, die im wehrpflichtigen Alter stehen, auch wenn sie als d. u. bezeichnet oder zurückgestellt sind, kommen zur Anwerbung nicht in Betracht.

Hilfsdienstpflichtige mit französischen, polnischen oder polnischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt. Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfsstellen des besetzten Gebietes wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ abgeschlossen.

Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten:

- a) freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung;
b) freie Unterkunft;
c) freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück;
d) freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung;
e) Rückerstattung des Fahrgeldes 4. Klasse vom Wohnort nach Leipzig,

sowie täglich 2-4 Mark, je nach dem Alter, im Bedarfsfalle Familienunterstützung für die Dauer des vorläufigen Dienstvertrages. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehalts kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstvertrages festgesetzt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie nach der Leistung. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

Die sich Meldenden werden vor Abschluß des Dienstvertrages in Leipzig militärärztlich untersucht und geimpft; nur diejenigen, die hiermit einverstanden sind, können für die Etappe angeworben werden.

Bei der Abreise sind genügend Wäsche und warme Kleidung, Eßbesteck und Schüssel, sowie möglichst zwei warme Decken mitzubringen.

Die sich Meldenden haben sich etwa vom 24. April ab zur Verfügung zu halten.

Meldungen nimmt entgegen die

zuständige Hilfsdienstmeldestelle,

die im Zweifelsfall bei jeder Ortsbehörde erfragt werden kann. An die Kriegsamtsstelle selbst sind keine Meldungen zu richten.

Bei der Meldung sind beizubringen:

- 1. polizeiliches Führungszugewis;
2. etwaige Militärpapiere;
3. Arbeitspapiere;
4. bei Minderjährigen (bis zu 21 Jahren) die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater, Vormund, Mutter).

Bei der Stellung sind diese Ausweise wiederum mitzubringen; weiter sind dabei vorzulegen:

- 5. Bei Verheirateten polizeilich beglaubigte Angabe der zu unterhaltenden Familienangehörigen und der Bedürftigkeit;
6. Quittungskarten der bisherigen Kranken- usw. Kassen;
7. Abkehrschein, der auf einem besonderen, von den Arbeitspapieren getrennten Blatte erteilt sein und die Bemerkung enthalten muß, daß der Hilfsdienstpflichtige die Stellung mit Zustimmung des Arbeitgebers verläßt.

Aufruf!

Der siegreiche Ausgang des Kampfes um unsere Selbständigkeit und um die Freiheit von fremder Willkür hängt davon ab, daß wir bis zur neuen Ernte mit den vorhandenen Nahrungsmitteln auskommen. Die Ungunst des Wetters zwingt uns mit einer späteren Ernte zu rechnen. Wir müssen daher unsere knappen Vorräte auf sorgfältigste einteilen. Wir haben auch in diesem Jahre die Gewißheit, daß wir durchhalten können. Die nächsten Monate fordern aber, daß wir alle Kräfte aufs äußerste anspannen und die Entbehrungen willig tragen, die unvermeidlich sind. Mit höchster Hingabe und vollem Verständnis für die drohende Gefahr hat das gesamte Volk 3 Jahre lang den Feinden standgehalten, in dem Bewußtsein, daß unabsehbares Elend und dauernde Not uns alle erdrücken würden, wenn wir uns dem Willen der Feinde beugen. Diese beispiellosen Opferbrüsten nicht vergeblich gebracht sein. Dem Ziele nahdarf die Kraft nicht erlahmen. Einmütig steht, trotz feindlicher Hezerei und Verleumdung, das Volk mit seiner Regierung zusammen, um unseren Friedenswillen durchzusetzen. Das gegenseitige Vertrauen ist die Grundlage für die Sicherheit und Freiheit der deutschen Zukunft. Dies gilt es in schwerer Zeit zu bewahren und kein mißgünstiger Schwäger soll es uns rauben. Es ist dafür gesorgt, daß auch in den kommenden Monaten keine Hungersnot entsteht. Insbesondere wird an allen Orten, an denen die Kartoffelverföderung durch Transporteschwierigkeiten zeitweilig stocken sollte, Ersatz durch Brot und Mehl gegeben werden. Die Fleischverföderung ist gesichert. Es ist kein knappes Auskommen, aber genug für den festen Willen zum Durchhalten. In Stadt und Land müssen alle sich Entbehrungen auferlegen. Durch die höchste opferwillige Leistung der Landbevölkung muß die Leistungsfähigkeit der Industrie erhalten werden. Indem das Land für die Stadt und die Stadt für das Land arbeitet, decken wir unseren Truppen den Rücken, an deren Heldennut der Haß unserer Feinde zerbricht. Im Vertrauen, daß jeder einzelne bei seiner Arbeit ausharrt, hat das deutsche Volk die Gewähr, daß nach schweren Tagen ein gesicherter Frieden wiederkehrt.

Die Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Innern, der Finanzen, der Justiz, des Krieges.

Jeder sich Meldende braucht einen Abkehrschein, ausgenommen hiervon sind:

- a) Leute, die noch nicht 17 oder über 60 Jahre alt sind;
b) Leute in selbständigen Stellungen;
c) Leute, die sich länger als 14 Tage außer Stellung befunden haben.

Kriegsamtsstelle Leipzig.

Auf die nachstehende wichtige Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten, vom 22. März 1917 werden die Landwirte hiernit noch besonders hingewiesen.

Schwarzenberg, den 10. April 1917. Der Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Winter.

Bekanntmachung.

Über Inanspruchnahme von Getreide u. Hülsenfrüchten. Vom 22. März 1917.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

- 1. Die noch in den Händen der Erzeuger befindlichen Vorräte an Brotgetreide, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten, allein oder mit anderen Früchten gemengt, und an Schrot (Graupen, Erbsen) und Mehl, das aus diesen Früchten hergestellt ist, werden für die Ernährung des Volkes in Anspruch genommen, und zwar zugunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sich die Vorräte befinden.
II. Von der Inanspruchnahme bleiben ausgeschlossen die Mengen, die auf Grund der im § 2 getroffenen Vorschriften im eigenen Betriebe des Erzeugers verwendet werden dürfen.
a) Zur Ernährung des Unternehmers des landwirtschaftlichen Betriebs und der Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes sowie von Naturalberechtigten, insbesondere Mitteilern und Arbeitern, soweit diese kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn solche Früchte

- zu beanspruchen haben (Selbstverföderung);
b) zur Fütterung der im Betriebe gehaltenen Tiere;
c) zu Saatzwecken;
d) zur Verarbeitung.

§ 2. I. Für die im § 1 genannten Zwecke dürfen vom Erzeuger verwendet werden:

- A. bei Brotgetreide:
1. für die Zeit bis zum 15. April die nach § 6 Abs. 1a der Verordnung über Brotgetreide und Mehl vom 20. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 782) zur Ernährung der Selbstverförender bestimmte Menge; für die Zeit vom 16. April 1917 bis zur neuen Ernte 27 Kilogramm für den Kopf der zu versorgenden Personen;
2. als Saatzgut von Sommerweizen 185 kg, von Sommerroggen 160 kg für das Hektar, soweit nicht durch besondere Genehmigung ein höherer Satz zugelassen ist.

(Im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg können - mit Ausnahme einiger nicht über 350 m hoch gelegener Teile der Fluren von Uue, Aberoda, Mühlertein und Niederflörena - 203,5 kg = 4,07 Ztr. Sommerweizen und 250 kg = 5,00 Ztr. Sommerroggen auf 1 ha zur Saat verwendet werden.)

- B. bei Gerste:
1. innerhalb der Grenzen derjenigen Mengen, die Unternehmers landwirtschaftlicher Betriebe nach § 6, § 11 Abs. 3 Satz 2 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 800) insgesamt verwenden dürfen,

- a) die zur Ernährung der Selbstverförender und zur Fütterung von Federvieh unbedingt notwendige, vom Vorstehenden des Kommunalverbandes je nach Größe und Art des Betriebs festzusetzende Menge;
b) zur Vertüftung für Juchieder und Mutterkauen höchstens 1 Kilogramm für jedes Tier auf den Tag, bis zum 15. August 1917 gerechnet, soweit Ersatz durch Hafer, Kleie oder Weizengut unmöglich ist;
c) als Saatzgut 160 kg für das Hektar;
2. zur Verarbeitung die Mengen, die ihm auf Grund des Kommingents (§ 20 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 800)

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilgert.

(Nachdruck verboten.)

Mit der Sicherheit des Siegers stand er vor ihr. Er dachte sie an, seine Blicke huldigten ihrer Schönheit, und diese stumme Anbetung tat ihr wohl.

Sie reichten sich lächelnd die Hände und sahen sich in die Augen. Dora bemerkte es kaum, daß seine Hand in der ihrigen blieb, als sie die Stube betreten. In der linken hatte sie die Rosen, die Wittner ihr gebracht. Er hatte noch mehrere Kisten im Arm, die er auf den Tisch legte.

Rebanan spielten die Kinder mit den schönen Spielzeugen, die er geschenkt.

Doras Herz wählte über vor Dankbarkeit. Leise drückte sie seine Hand.

Da bligte es auf in seinen sonst so kalten grauen Augen, er preßte die kleine Frauenhand an sein Herz und bedachte sie dann mit heißen Küßen.

„Dora, daß Sie mich nicht wieder fortschicken, macht mich zum glücklichsten Menschen. Ich war so einsam, mein Leben freudlos. Nun weiß ich doch auch, daß Frühling ist. Sie haben den Lenz in mein Leben getragen. Ich finde wieder Schlaf des Nachts, und wenn ich erwache, läßt das Leben mich an.“

„Es macht mich stolz, Sie so sprechen zu hören,“ sagte Dora, „aber unser Freundschaftsbund wird von kurzer Dauer sein. Wir wollen uns sehen und ruhig sprechen.“

Sie erschrecken mich sehr, teure Freundin. Aber zunächst muß ich Ihnen gestehen, daß ich eine kleine Eigenmächtigkeit begangen. Ich habe in der Stadtküche ein warmes Frühstück bestellt, das hierher gebracht wird. Warum soll ich allein essen, da mir dann alles widersteht. Sie sehen, wie hager ich bin. Vom Arzt bekomme ich es täglich zu hören, daß ich mich zugrunde richte, daß man essen müsse, wolle man auf der Höhe der Leistungs-

fähigkeit bleiben. Gottlob, daß mir nun Gelegenheit wird, wenigstens einige Mahlzeiten in lieber Gesellschaft einzunehmen! Nicht wahr, Frau Dora, Sie sind nicht kleinlich, keine Spielverderberin? Fluchen, zwingend sah er sie in die Augen.

Dora hatte die erste, allerdings etwas peinliche Ueberreaktion überwunden. Freimütig schlug sie in die dargereichte Hand: „Nein, ich bin nicht kleinlich und sehe nicht ein, warum ich Ihnen die Freude verderben sollte. Ich will schnell den Tisch decken. Es paßt eigentlich gut mit dem Essen. Hans kommt erst zur Nacht nach Hause.“

„Das ist ja sehr famos, Frau Dora! Ein Tag, den wir rot im Kalender anstreichen müssen.“

„Darüber sprechen wir noch. Hans ist unzugänglich.“ Es klingelte. Dora eilte hinaus. Der Bote mit den bestellten Speisen stand vor der Tür. Sie führte ihn in die Küche und nahm ihm dort alles ab. Es duftete köstlich. Ihr Herz klopfte vor lauter Freude. Sie hatte oft unbezwinglichen Appetit auf Delikatessen und wagte doch nie, Geld dafür auszugeben, aus Furcht, dann nicht zu reichen. Und Dora hielt auf Ordnung.

Im Umsehen war der Tisch gedeckt, die verlodend duftenden Speisen aufgetragen.

„Sie erlauben, daß ich erst die Kinder vorfödere,“ bat Dora in schüchternem Ton, „es ist von allem so reichlich, daß auch sechs Personen daran genug hätten.“

„Über bitte, bitte, liebe einzige Dora. Ich warte, bis Sie ein wenig Zeit für mich übrig haben.“

Sie trug den Kindern kleingehacktenes Geflügel, Spargel und Schotengemüse in die Küche; sie waren gut erzogen und schnabullierten vergnügt und artig darauf los.

Als Dora sich am Tisch Wittner gegenüber niedergelassen, kam sie aus der Kassung und wurde besangen. „Dies ist doch eigentlich ungeheuerlich,“ dachte sie bekommen, „nein, nein, es darf so nicht weiter gehen. Nur heute will ich dem Freunde nicht entgegen sein. Das hat er nicht um mich verdient. Es ist alles da und soll mir munden. Es ist ja kein Unrecht dabei.“

Sie legte Wittner vor und plauderte mit lebenswärtiger Gewandtheit. Er sah sie immer nur an. So

gelegentlich sie sich auch mit ihrem gefüllten Teller bekräftigte, seinen Blick fühlte sie doch.

Nur wenig nahm er zu sich. „Ach, Dora, daß ich als Jungfrau über mich!“ rief er endlich, die gestülpte Serviette zur Seite schiebend. „Ich ertrage es kaum, der Großvater mich, der Großvater mein grenzenloses Unglück... Schon damals liebte ich Sie, aber wie tante ein unerfahrener junger Mensch, der noch in jedem ablichen Wesen sein Ideal vermutet, eine Dora schägen! Eine Ahnung sagte mir damals, wozu ein tödliches Einod ich mir von einem anderen rauben ließ!“

Auch damals schon empfand ich es schmerzlich, daß Sie sich mir verweigerten. Aber ich suchte und fand alsobald Vertüftung und Heilung in der Arbeit. Sie galten mir als Weiber etwas. Das einzige Weib, das ich je mit tiefer ungestillter Leidenschaft geliebt habe, sind Sie, Dora, Sie!“

Die junge Frau hatte nie ein Dienstmädchen zu ihrer Hilfe gehabt. Sie war es gewohnt, alle häuslichen Dingenheiten selbst zu erledigen. Darum erhob sie sich und trug die benutzten Teller hinaus, nur mit halber Stimme eine Entschuldigung stammelnd.

Wittners Worte waren ihr wie ein Wehrausch zu Kopf gestiegen. Die welche Stimmung, welche ihr Herz zum Wanken zog, hielt nicht vor. Sie war ihm schon wieder böse, sehr böse sogar.

In der Küche kam ihr der kleine Georg entgegen, in den erhobenen Händen hielt er seinen Teller.

„Bitte, Mama, mehr haben!“

Sie gab ihm noch eine kleine Portion. Niemand schüteltelte auf Befragen ihr Blondköpfchen und ließ sich Mund und Hände waschen. Dann klopfte sie auf ihre Brust und spitzte das Mäulchen. So gut hatte es ihre geschmeckt. Stürmisch preßte Dora ihren Liebling an das pochende Herz und küßte die blonden Locken. „Ich bleibe bei euch,“ flüsterte sie wie im Protest gegen geheimnis Wünsche und Befürchtungen.

Das Lächelchen ließ ungeduldig davon, um mit der Gruppe zu spielen. (Fortsetzung folgt.)

zur Verarbeitung zugestellt oder freigegeben sind; 2. zur Verfertigung für Schweine, aber die Maßverträge abgeschlossen sind, die von staatlichen Kartellorganisationen geliefert werden.

C. Bei Hafer:

1. zur Fütterung der im Betriebe gehaltenen Tiere folgenden Mengen:

- a) Einhefer: diejenige Menge, die von der für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1917 zustehenden Menge von 6 1/2 Zentner noch nicht verfrachtet worden ist, und dazu 3 1/2 Zentner für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September 1917 für jedes Tier;
b) Zuchtstullen: 1 1/2 Zentner für die Zeit vom 15. April bis 15. September 1917 für jedes Tier;
c) Ochsen und Zugochsen: die Menge, die von der für die Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai 1917 zustehenden Menge von einem Zentner noch nicht verfrachtet ist;
d) Zuchtschafstämme, Schafschlämmer und Ziegenstämme: Zwei Zentner für jedes Tier.

In Betrieben, in denen Getreide aus der ihnen nach den feststehenden Bestimmungen zustehenden Menge abzunehmen ist, kann dem Erzeuger für besonders schwere Zugtiere, wenn es zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft unbedingt notwendig ist, bis zu je 100 Kilogramm Hafer oder, wo dieser nicht in genügender Menge vorhanden ist, statt dessen die gleiche Menge Getreide belassen werden.

2. als Saatgut 3 Zentner für das Hektar der Anbaufläche, soweit nicht durch besondere Genehmigung ein höherer Satz zugelassen ist.

(Im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg können mit Ausnahme solcher nicht über 250 Hektar hoch gelegener Teile der Flächen von Aue, Albersroda, Müllersfeld und Niederpfaffenweide 250 Kilogramm = 5 Zentner Hafer auf 1 Hektar zur Saat verwendet werden.)

D. Bei Getreidefrüchten:

1. zur Erzeugung der Feldfrüchte 5 Hektar für jede Wirtenschaft:

2. als Saatgut bei großen Vitoriaerbsen und Ackerbohnen 6 Zentner für das Hektar, bei allen übrigen Hülsenfrüchten 4 Zentner für das Hektar der im Wirtschaftsjahr 1916 bebauten Fläche, außerdem die von der Reichshilfsfruchtstelle ausdrücklich zwecks Vergrößerung der Anbaufläche freigegebenen Mengen.

II. Außerdem bleibt von der Inanspruchnahme ausgenommen anerkanntes Saatgut sowie Saatgetreide, das zu Saatweiden in Wirtschaften gezogen worden ist, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatgetreide befähigt haben, ferner Hülsenfrüchte, die zu Saatweiden von der Reichshilfsfruchtstelle freigegeben sind.

I. Zur Feststellung und zur Errichtung der in Anspruch genommenen Vorräte werden Ausschüsse gebildet.

II. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sind befugt, alle Räume und Örtlichkeiten zu betreten, wo Vorräte der im § 1 bezeichneten Art verwahrt sein können, und dieselben alle Handlungen vorzunehmen, die zur Ermittlung der Vorräte und zur Feststellung der abzuliefernden Menge verlangt werden. Die gleiche Verpflichtung haben alle in solchen Betrieben beschäftigten Personen einschließlich der Familienangehörigen.

III. Wer Vorräte der im § 1 bezeichneten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, den Mitgliedern des Ausschusses jede zur Ermittlung der Vorräte und zur Feststellung der abzuliefernden Menge verlangte Auskunft zu geben und darauf bezügliche Aufzeichnungen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung haben alle in solchen Betrieben beschäftigten Personen einschließlich der Familienangehörigen.

Die nach § 1, 2 in Anspruch genommenen Vorräte gehen mit der Auslieferung durch den Ausschuss in das Eigentum des Kommunalverbandes über, in dem sie lagern, soweit sie nicht freiwillig abgeliefert werden.

Der Erzeuger ist verpflichtet, die Vorräte bis zur Übernahme zu verwahren und pflichtlich zu behandeln.

Vorräte, die verheimlicht oder verheimlicht werden, verfallen ohne Entschädigung zugunsten des Kommunalverbandes, in dem sie lagern. Ueber Straffigkeiten entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

Wer Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen nach Bestehen der im § 1 bezeichneten Ausschüsse an der Vernehmung der im § 1 bezeichneten Ausschüsse und Ermittlungen zu weigern oder sich weigert oder willkürlich unrichtig oder unvollständig erteilt oder Vorräte der im § 1 bezeichneten Art verheimlicht oder der ihm nach § 4 obliegenden Verpflichtung zur Verwahrung und pflichtlichen Behandlung zuwiderhandelt.

Die Vorfahrt im § 1 Abs. 2 der Bekanntmachung über Höchstpreise für Brotgetreide vom 24. Juli 1916, (Reichs-Gesetzbl. S. 820) wird aufgehoben.

Die Befassung der in Anspruch genommenen Mengen obliegt den Kommunalverbänden nach näherer Anweisung der Landeszentralbehörden.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Aue, den 22. März 1917. Der Stellvertreter des Reichskommissars, Dr. Heffertich.

Brotbezug.

Der Bezirksverband Schwarzenberg weiß hiermit nachmals daran, daß der Bezug und die Abgabe von Roggen- und Weizenbrot, Zwieback und Mehl nur gegen Abgabe der jeweils gültigen Brotmarken erfolgen darf. Verboten ist daher insbesondere auch der Bezug und die Abgabe von Brot usw. auf Vorstoß.

Zurückhandlungen werden nach § 57 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte vom 29. Juni 1916, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Schwarzenberg, den 12. April 1917.

Der Bezirksverband der Königlich-Kantonsratsverwaltung Schwarzenberg, Dr. Winter.

Kundenliste für den Bezug von Kartoffeln und Rüben.

1. Verbraucher, die am 14. April 1917 neue Kartoffelmarken erhalten, müssen sich Sonnabend, den 14. April 1917 in einem unten aufgeführten Geschäft unter Abgabe des Abschnittes 6 der roten Anmeldekarte und unter Vorlegung der Kontrollkarte in eine Kundenliste eintragen lassen.

Der Verbraucher hat vorher den Abschnitt 6 nach dem Erhalten der Kontrollkarte auszufüllen. Der Geschäftsinhaber muß die Richtigkeit des Eintrages prüfen.

2. Der Geschäftsinhaber hat die sich meldenden Verbraucher unter Angabe der Kopfszahl jeder Haushaltung getrennt nach der zutreffenden Bezugsmenge in eine Kundenliste einzutragen und die angegebenen Abschnitte der Anmeldekarte der Reihenfolge der Kundenliste entsprechend auf einen Bogen anzulegen. Die angerechnete Kundenliste nebst den Anmeldungen müssen Montag, den 16. April 1917 mittags 1 Uhr im Stadthaus bei der Anmeldung des wöchentlichen Bedarfs eingereicht werden.

3. Umschreibungen auf die Kundenliste ist nach Abgabe des Anmelde Scheines verboten.

4. Die Verbraucher werden ersucht die Anmeldung in dem Geschäft zu bewirken, in dessen Nähe sie wohnen. Aue, den 12. April 1917. Der Rat der Stadt.

Kartoffelhändler: C. Bauer, Markt 10; E. Bauer, Reichsstr.; M. Matthes, Bettnerstr. 78; P. Unger, Mittelstr. 28; Gust. Voigt, Schneeb. Str.; Georg Drechsel, Schneeb. Str. 66; W. Engelmann, Eisenbahnstr. 1; Richard Frieder, Albersstr. 5; A. Friedrich, Goethestr. 24; R. Seilhufe, Jüngelstr. 3; R. Graas, Mehnerstr.; S. Kellig, Friedrich-August-Str.; Die Zweigstellen des Konsumvereins Aue; R. Kürsten, Bod. Gasse 6; Chr. Ringel, Bodauer Str. 1; R. Mann, Pfarrstr. 14; V. Wielzer, Bodauer Str. 1; R. Müller, Köhner Str.; M. Müller, Kirchstr.; D. Neumerkel, Wasserstr. 5; Richard Riedel, Louis-Fischer-Str.; Christian Salzer, Steinstr. 4; Fr. Sauerstein, Bodauer Str. 4; Dr. Scheinert, Bettinplatz 1; B. Schubert, Nordstr. 1; G. Seitzmann, Wollfestr. 6; M. Strobelt, Friedrich-August-Str. 10; M. Süß, Schwarzenberger Str. 81; R. Thierfelder, Schneberger Str. 33; R. Weiß, Auerhammerstraße.

Aue-Regelung des Kohlenverkaufs.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 wird für die Aufhebung unserer Verordnung vom 26. März 1917 angeordnet:

1. Vom 16. April 1917 an dürfen von hiesiger Handel- und Gewerbetreibenden an Haushaltungen Kohlen und Feinkohle jeder Art nur gegen Abgabe des jeweils von uns bestimmten Abschnitts der Kontrollkarte geliefert werden. Die auf den Abschnitt abzugebende Menge wird wöchentlich festgesetzt.

2. Die Käufer haben die vereinbarten Abschnitte am Dienstag jeder Woche in einem verschlossenen Briefumschlag, der mit ihrem Namen und der Menge des Abschnitts zu versehen ist, in Zimmer 8 des Stadthauses abzugeben.

3. Zurückhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach der oben angeführten Bekanntmachung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Aue, den 12. April 1917. Der Rat der Stadt.

Aue. Aluminium.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. März 1917, betreffend Bestandserhebung, Verfolgung und Verhaftung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium wird hiermit folgendes bestimmt:

Alle von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind bis zum 23. April 1917

auf den vorgeschriebenen Vordruck zu melden. Die Beschlagnahme können im Stadthaus Zimmer 8 entnommen werden. Wer die Meldung unterläßt oder unrichtig oder

unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch können Verurteilte, die nachschuldig sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden. Aue, am 10. April 1917. Der Rat der Stadt.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats April zahlen wir wie an folgenden Tagen aus:

Table with columns for names (B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L) and amounts, and another set of names (N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z) with amounts.

Wer diese Reihenfolge nicht einhält, hat zu gewährleisten, daß er zurückerstattet wird. Jede Veränderung (Geburts- oder Todesfall, Heirat, Entlassung, Eintritt der Hinterbliebenen-Pflicht, Vollendung des 15. Lebensjahres bei Kindern) ist sofort, spätestens am Tage vor der Auszahlung in unserer Stadtkasse zu melden.

Die Ausweiskarte ist vorzulegen. Stadthaus, Eingang Kessingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 26.

Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Aue. Fleischverkauf.

Sonntag, den 14. April 1917 beträgt die zum Verkauf kommende sichere Fleischmenge für die Personen über 6 Jahre 200 Gramm und für solche unter 6 Jahren 100 Gramm.

In der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends darf nur die sichere Fleischmenge und nur gegen gleichzeitige Abgabe des Abschnitts R der grünen Warenkarte verkauft werden.

Der Preis des Fleisches beträgt für ein Pfund Rindfleisch 2.60 Mk., Kalbfleisch 2.20 Mk., Schweinefleisch 2.10 Mk.

Die Fleischermeister Güntter und Voigt führen Kalbfleisch von eingeführten und Bandfüßern zum Einheitspreis von 2 Mark für das Pfund. Aue, den 13. April 1917. Der Rat der Stadt.

Gewerbeschule Aue.

Aufnahmeprüfung und Beginn des Unterrichts.

Montag, den 16. April 1917 (nach 7 Uhr) haben sich sämtl. neuintretende Gewerbeschüler im Schulhause einzufinden. Die Prüflinge haben den Aufnahmepapier, Geburtschein, sämtl. Schulzeugnisse usw., sowie Feder und Bleistift mitzubringen. Infolge der hiesigen Schülerermittlungen können Aufnahmen nur noch ausnahmsweise am Sonntag, den 15. April von 8-11 Uhr vorm. nach Aue, den 16. April von 7-8 vorm. berücksichtigt werden. Mittwoch, den 18. April vorm. 7 Uhr haben sich sämtl. Schüler der Ober- und Mittelklassen zum Unterricht einzustellen. (Keine Bücher mitbringen). Die Gewerbeschuldirektion Aue.

Oeffentliche Handelsschule zu Aue.

Die Aufnahmeprüfung für die Lehramtskandidaten beginnt in der Schulabteilung der höheren Handelsschule, Lehrerbildungsschule und Mädchenhandelschule. Montag, den 16. April 1917, nach 8, 15 Uhr, in der Verwaltungskasse. Dienstag, den 17. April 1917, nach 8, 15 Uhr. Prof. Haupt.

1. Bürgerschule zu Aue.

Auf Wunsch der Eltern, die sich damit erklärt haben, die Mehrkosten, welche die Errichtung der Mädchenflekta verursacht, zu tragen, soll die Mädchenflekta doch noch eingerichtet werden. Die Schülerinnen, die sich zur Flekta angemeldet haben, wollen sich deshalb Montag, den 16. April nachmittags 10 Uhr im Direktorenzimmer einstellen.

Wegen der zahlreichen Anmeldungen können den auswärts wohnenden Schülern und Schülerinnen die Stundenspläne nicht zugelandet werden. Diese können sich Montag, den 16. April nachmittags 8 Uhr im Direktorenzimmer melden.

Die Aufnahme der Schulpflichtigen werdenden Kinder findet Montag, den 16. April nachmittags 2 Uhr im Schulsaal statt.

Aue, den 13. April 1917. Der Rat der Stadt.

Neues aus aller Welt.

\* Schwere Schiffskatastrophe auf der Donau. Der nach Orsova fahrende Postdampfer Ping ist in der Nähe der Gemeinde Letens mit dem Frachtdampfer Viktoria zusammengestoßen, wobei eine Unzahl Personen ums Leben kamen. Die Zahl der Verunglückten war bis 4 Uhr morgens noch nicht festgestellt. Die Polizei schätzt sie auf 50 bis 60 Personen. Der Postdampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft verließ die Hauptstadt mit mehr als 600 Personen an Bord und fuhr, nachdem er in Offen noch einige Passagiere aufgenommen hatte, in der Richtung nach Belgrad weiter, 2 1/2 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, stieß er mit der Viktoria zusammen. Die Viktoria fuhr ohne Dampfer. Der vordere Teil des Postdampfers stand binnen 1 1/2 Minuten unter Wasser. Die Kabine zweiter Klasse wurden eingestürzt. Die Passagiere, die durch den engen Gang nicht rechtzeitig entkommen konnten, fielen der Katastrophe zum Opfer. Rettungsarbeiten waren infolge der dunklen Nacht unmöglich. Um 3 Uhr morgens nahm das Schiff Kaiser Wilhelm II, welches auf der Fahrt nach Budapest an der Unfallstelle vorbeikommt, 416 Personen an Bord und brachte sie nach der Hauptstadt. In Budapest kam der erste Transport in den ersten Vormittagsstunden an.

\* Türkische Sondergesandtschaft. Eine türkische Sondergesandtschaft, bestehend aus dem Prinzen Hia, Sohn des Sultans, Lewsi Bey und dem ersten Adjutanten des Sultans, General Salih Pascha, ist ins Deutsche Hauptquartier abgereist, um dem Deutschen Kaiser einen Ehrenfahnen als Geschenk des Sultans zu überreichen. Die Klinge, ein Meisterstück türkischer Kunst, trägt auf der einen Seite eine arabische Inschrift, auf der anderen das Datum des Eintrittes der Türkei in den Krieg und die Verfertigung des Fahnen, auf dem Stahlfahnen, aus Gold gearbeitet, mit Brillanten und Diamanten besetzt, das Monogramm des Sultans und die Initialen des Deutschen Kaisers.

Nach schrankenraum verläufigen der unserer Tonnen e Damit ist gen aus 1 640 000 Million e Um sich muß man